



TRUNKSTER, MAURITIUS, JAKTOGO (2), FALLBÄREN (2), PAGETTY (3) ACTION PRESS, MULBERRY

**6 Wie schützen Reisende Gepäck am besten vor Diebstahl und Verlust?**

Einmal nicht aufgepasst, ruckzuck ist der Koffer weg. Allein an den weltweiten Flughäfen verschwinden jedes Jahr um die 30 Millionen Gepäckstücke, ergab eine Auswertung verschiedener Statistiken durch BringMeBack. Das Kölner Start-up-Unternehmen hat dafür ein eigenes virtuelles weltweites Fundbüro entwickelt: Mit einem Kofferanhänger, der einen individuellen Code enthält, registriert man sein Gepäckstück in der Datenbank (7,95 Euro, www.BringMeBack.com). „Bei Verlust hat der Finder die Wahl, den Koffer über den Code anonym im Internet zu melden oder den ausgeschriebenen Finderlohn einzustreichen. Den Rücktransport organisieren wir“, sagt Gründer Thomas Ott. Außerdem bietet die Firma eine kostenlose App, mit der man sein Android-Smartphone in einen GPS-Tracker verwandeln kann, um es zum Beispiel bei Bahnreisen in den Koffer zu legen und diesen bei Verlust orten zu können – solange der Akku reicht. Ein GPS-Gerät für Gepäck, das auch den Sicherheitsbestimmungen bei Flugreisen gerecht wird, soll demnächst erhältlich sein. Noch Zukunftsmusik ist auch der „Trunkster“-Koffer mit eingebautem GPS-Tracker, der ab Juni auf dem amerikanischen Markt zu kaufen sein soll (ab umgerechnet 388 Euro, www.trunkster.co). Die derzeit im Internet erhältlichen Ortungsgeräte über GPS oder Bluetooth sind bisher für Gepäckstücke nur bedingt geeignet, da sie entweder den Flugsicherheitsbestimmungen nicht genügen, keine große Reichweite haben oder mit zusätzlichen, teils versteckten Systemanbietern verbunden sind.

Und was hilft gegen Diebe? Am besten spezielle TSA-Schlösser, die in manchen Koffern integriert sind (etwa im Samsonite Lite-Shock Spinner, ab 319 Euro, oder im Travelite Elbe Two 4-Rad Trolley S, ab 89 Euro) und das Öffnen durch Sicherheitspersonal erlauben, ohne das Schloss zu beschädigen. Das macht sie aber auch für kriminelle Schlossknacker zur leichten Beute. Also doch lieber das gute alte Vorhängeschloss am Reißverschluss? Das kann schiefgehen – bei einer Sicherheitskontrolle wird es zerstört. Außerdem kann ein auffälliges Schloss erst recht Ganoven reizen.

Bewährt hat sich die Methode „Gammelkoffer“: Ein möglichst altes, schmutziges, schon leicht ramponiertes Gepäckstück mag beim Check-in für hochgezogene Augenbrauen sorgen – aber Diebe werden es dann wegen vermeintlich schäbiger Beute auch links liegen lassen.



**7 Braucht man wirklich einen Weekender?**

Ein extra Gepäckstück für einen Wochenend-Trip macht durchaus Sinn. Angesichts des steigenden Trends zu Kurzurlauben und Fernbeziehungen ist das nicht verobsolet, sondern plausibel. Streng genommen ist der Weekender aber nur eine aufgemotzte Sporttasche: Die „Dazzle“ von Mulberry mit Camouflage-Print zum Beispiel oder auch

der „Keopal 50“ von Louis Vuitton erlauben nur lässiges, tendenziell ungebügeltes Gepäck. Und auch wenn man sich beim ersten schmerzhaften Ziehen in der Schulter, an der schwer der Weekender baumelt, heimlich das Rollgepäck zurückwünscht: Ein Weekender verlangt zwingend Contenance. Denn Easy-going am Wochenende verträgt sich nun einmal nicht mit einem verkniffenen Gesicht.



BEI FAMILIEN MIT KINDERN WERDEN SPIELZEUGPISTOLEN IM GEPÄCK KONFISZIERT



**8 Was darf niemals ins Gepäck?**

Auch wenn es jeder wissen sollte, was verboten ist. Der Zoll findet laufend im Reisegepäck Pfefferspray, Elektroschocker, Tränengas, Scheren, Lötlampen und viele Campinggas-Kartuschen. Bei Familien mit Kindern werden jede Menge Spielzeugpistolen im Gepäck konfisziert. Tabu sind selbstverständlich Drogen, auch wenn sie mancherorts legal sind. Die

vergessenen Haschischkrümel in der Jackentasche, Reste einer Party im toleranten US-Bundesstaat Colorado, dürfen also nicht in den Flieger. Deshalb gibt es dafür inzwischen extra aufgestellte „Cannabis“-Abfallkörbe am Flughafen von Denver. Die strengen Behörden in den USA verbieten übrigens mittlerweile auch E-Zigaretten im aufgegebenen Fluggepäck – sowie Feuerzeuge grundsätzlich.

**9 Was bringt Frischhaltefolie?**

Vielreisende kennen sie vor allem aus dem Ausland: die sogenannten „Wrapping Stations“ in den Flughäfen. Hier können Passagiere ihre Koffer komplett in durchsichtige Folie einwickeln lassen, bis sie aussehen wie eine Kreuzung aus Riesen-Pausenbrot und Christo-Installation. Aber wozu? Die einen sind besorgt, man könnte ihnen heimlich Drogen oder Sprengstoff unterschieben. Den anderen geht es um den Schutz ihrer Gepäckstücke beim Verladen und Transport. „Gerade Rucksäcke mit vielen Riemen und Schnallen können schon einmal hängen bleiben“, sagt eine Sprecherin des Frankfurter Flughafens, wo der Wrapping-Service neuerdings auch angeboten wird (ab 8,50 Euro). Umweltfreundlich ist die Kurzzeit-Verpackung aus vielen Metern Plastikfolie nicht – und wirklich nötig auch nicht. Wenn das gute Stück auf dem Weg zum Gepäckband vom Transporter poltert, ist es ramponiert, mit oder ohne Folie.



**10 Was gehört ins Handgepäck?**

Natürlich die Reiseunterlagen, die man immer griffbereit haben sollte, sowie nötige Medikamente, falls der Koffer verloren geht. Außerdem empfiehlt es sich, Laptops oder andere leicht zu beschädigende Artikel ins Handgepäck zu nehmen. Ein warmer Schal hilft gegen eisige Luft aus Klimaanlage, und Ohrstöpsel braucht man, wenn der Sitznachbar die Strecke Frankfurt–New York samtweise durchschnarcht oder durchquasselt. Von Modells stammt der Tipp, Feuchtigkeitscreme (bis zu 100 Milliliter im transparenten Beutel) einzupacken, damit die trockene Flugzeugluft die Haut nicht zu sehr strapaziert. Außerdem ratsam – insbesondere auf Langstreckenflügen: neben der Zahnbürste ein Oberteil und Unterwäsche zum Wechseln. Kommt ja leider immer wieder vor, dass der Koffer nicht rechtzeitig eintrifft. Und jeder, der schon einmal auf Einweg-Unterwäsche zurückgreifen musste, weiß: Dieses Erlebnis will man nicht wiederholen.



**11 Welcher Koffer ist der beste?**

Da können Anwohner von Kopfsteinpflasterstraßen das Geratter noch so sehr beklagen, da mögen Stilexperten die „Koffer-Gassigeher“ als würdelos belächeln: Der Rollkoffer bleibt Trend. Selbst Seesäcke werden nicht mehr getragen, sondern gezogen. Die Hersteller überschlagen sich mit Neuerungen. Rimowa (das sind die mit den Rillen-koffern) schwört auf sein patentiertes Multiwheel-System. Das brandneue Modell „Smarttop“ des Konkurrenten Samsonite lockt mit einer praktischen Vorrichtung, auf der kleinere Taschen aufgesetzt werden können. „Angesagt ist weiterhin der Vier-Rollen-Koffer“, sagt Franziska Adamietz, Spezialistin für Luggage beim Berliner Luxuskaufhaus KaDeWe. Bleibt die Frage: Hartschale oder Weichgepäck? Je nach Verkehrsmittel: Bei Flug- und Bahnreisen ist man mit einem robusten Hartschalenkoffer sicher gut bedient, im Kofferraum der Familienkutsche kommt es hingegen eher auf Nachgiebigkeit an.



**12 Wie packt man möglichst platzsparend und knitterfrei?**

Rollen statt falten heißt die Devise. Hosen, T-Shirts oder Röcke werden der Länge nach ordentlich zusammengelegt, dann aufgerollt – nicht zu fest und nicht zu locker, beides birgt die Gefahr von Knitterfalten. Überhaupt gilt beim Packen des Koffers: Weder mit Gewalt stopfen noch so viel Platz lassen, dass der Inhalt umherfliegt. Unten in den Koffer kommen schwere Dinge wie Schuhe (ausgestopft mit Socken, das spart Schuhspanner), darauf die gerollte Kleidung, dann alle Lücken mit Wäsche füllen. Das Hemd zum Ausgehen und feine Garderobe ganz obenauf legen, idealerweise in ein Extra-Hemdenfach. Das Einschlagen in Seiden- oder Backpapier vor dem Falten oder Rollen ist ein beliebter Anti-Falten-Trick. Bewährt ist auch die Technik, Hosen in den Koffer zu legen, ohne sie zu falten. Hosenbeine heraushängen lassen, gerollte Kleider auf die Hose legen, dann die Beine darüber schlagen – fertig.

MEINE ARME SAHEN AUF DEM FOTO EINFACH ZU DICK AUS.



Mount Pulag, Kordilleren  
www.itsmorefuninthephilippines.com

Finde einen Grund, um wiederzukommen

